

Versöhnung in Moldawien und Weißrußland - Frühjahr 2014 -- Wer beschenkt wen?

Gebt, so wird euch gegeben - Luk. 6,38

Was (wie) der Mensch sät, wird er ernten - Gal.6,7 (2. Kor. 9,6)

In meiner seelischen Zufriedenheitsskala bin ich durch diese beiden Versöhnungseinsätze (8 Wochen) viel reicher geworden, weil GOTT der Schenkende war. Ich setzte nur Zeit, Finanzen und die mir von IHM verliehenen Gaben ein. Auch Mitfahrer, Beter, Spender und der entstandene Segen waren vom HERRN.



Die Teilnehmer sind auch sehr dankbar: U.a. Ingrid aus Lübben sagte nach ihrem einwöchigen Einsatz: „So viel Liebe habe ich meinen Lebtage nicht erlebt.“ - Margit Lange vom GCL: „Was mich bewegt hat ist, mit welcher Liebe wir aufgenommen worden sind und uns dort gedient wurde.“ Susanne aus Berlin: „Es ist unverdiente Gnade..es war alles so vorbereitet, man konnte darin wandeln und musste nicht erst große geistliche Aktionen starten.“

Versöhnung ist wunderbar: Ein Ehepaar lud uns ein und bewirtete uns sehr festlich, obwohl der Mann im KZ geboren wurde! - Als wir von Moldawien aus die rumänische Grenzstadt Jashi besuchten, gaben wir einer armen Jüdin Geld für Medikamente. Sie weinte sehr und bedankte sich mehrmals. - Eine andere Jüdin klagte sehr über den Tod ihres Mannes. Er war einer der 2 Überlebenden der Züge: Deutsche mit Rumänen hatten in verschiedene Züge Juden gesperrt und sie im heißen Sommer ohne Wasser und Essen so lange hin und her gefahren, bis sie alle tot waren. Auf diese Weise hat man 13.000 umgebracht. - Eine 90-jährige Jüdin sagte unserer Helferin nach dem Besuch und der Bitte um Vergebung: „Darauf habe ich mein ganzes Leben lang gewartet“ (Tröstet mein Volk Jes. 40,1). In sehr vielen Gemeinden konnte ich über Versöhnung und die ewige Erwählung Israels sprechen (Jer. 31,35-37). Ich möchte nicht weitere der vielen besonderen Erlebnisse auflisten, sondern an 4 Beispielen beschreiben, wie Gottes Wirken zu erkennen ist, in einer Kombination von verschiedenen Ereignissen, wo die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort waren und richtig handelten.

1. Aufgrund des Hinweises meiner Frau ging ich mit unserer neuen Teilnehmerin Ingrid aus Lübben spazieren. Dabei gelangten wir in Chisinau an das „Haus der Gnade“, das von Amerikanern finanziert wird. Dort sind Mädchen im Alter von 12-18 Jahren, die aus zerrütteten Familien stammten, untergebracht. Eine Leiterin bat uns zu beten, dass sie ihren Eltern vergeben können, da es viel Bitterkeit gab. Wie wir erfuhren, haben sie am selben Abend schon vergeben können und auch Gott und Erzieher um Vergebung gebeten. Halleluja! JESUS erhört Gebet!

2. Ein Übersetzer aus Nordmoldawien lud mich zu einem Jugendabend ein, um über den Versöhnungsdienst und Israel zu reden. Der anwesende Hauptpastor (520 Gemeindeglieder) bat mich, zum Frühgebet zu sprechen (ca. 40 Anwesende). Einige Tage später beim Rückflug nach Deutschland saß der Missionspastor dieser Gemeinde im Flugzeug genau vor mir (Spr.20,24).

Er zeigte mir freudig auf seinem Handy ein Foto, wo ich nach meiner Predigt, vorn am Pult das Schofar blies.

3. Vor ca. 13 Jahren verteilte ich Kalender eines Missionswerkes. Daraufhin fuhr eine Gläubige aus Chemnitz dorthin als Helferin und verteilte bei der Morgenandacht Berichte von unseren Versöhnungseinsätzen, die Sigrid aus Bremen mitnahm. Im dortigen Israelgebetskreis hörte Marita, die Ukrainistik studiert hatte, davon.

Eine Person aus der Evang. Kirche hörte vom Herrn, mir im Jan. 2013 eine Israel-Reise einschl. Kosten für die Gebetskonferenz zu bezahlen. Als ich in Jerusalem bei Christa Behr zu einer Shabbatfeier eingeladen war, hörte Marita, die dort als Volontärin arbeitete, meinen Namen, woraufhin sie mich fragte, ob sie mit in die Ukraine fahren kann, was im März 2013 geschah. Durch eine Gebetsmail hörte sie 2014 vom geplanten Weißrußlandeseinsatz und nahm auch daran teil. Sie erzählte, dass 1941 500 Bremer Juden nach Minsk deportiert wurden und im dortigen Ghetto umgebracht wurden (insges.130.000 Opfer).

Marita sprach auch mit in mehreren Gemeinden über die Nachwirkungen der deutschen Schuld in der 4. Generation (5.Mose 5,9). Der uns helfende messianische Pastor war sogar jetzt im Juni in Bremen und diente zusammen mit Marita!



4. Wir fuhren mit dem PKW durch Minsk, als der Pastor mir spontan das Handy reichte und sagte: „Hier ist ein bapt. Pastor, der keine Deutschen empfangen will. Erzähle über deinen Dienst.“

Ich bat als Erstes um Vergebung für das große Leid, das wir nach Weißrußland gebracht hatten usw. Ihm kamen die Tränen. Ich lud ihn in ein Café ein. Wir aßen zusammen und ich gab ihm meine Infos. Er zeigte uns seine Kirche und heftete unser Blatt mit der Bitte um Vergebung gleich

an die Info-Tafel. Als er erzählte, dass er Juden in seiner Gemeinde hat, ich gab ihm 150.- Euro für 10 Lebensmittelpakete. Später sagte er, dass 2 Jüdinnen weinten, als sie diese Gabe bekamen. Das ist Versöhnung. Man könnte das mühelos von Deutschland aus weiterführen, wenn man Geld zu vertrauten Personen überweist. Nicht genug des Segens durch diesen Pastor: An meinem letzten Tag diente uns sein Diakon als Fahrer, als wir u.a. 2 Hinrichtungsstätten besuchten. Er filmte, hatte sogar den Laptop im Auto und brannte gleich die DVD für mich!

(NS: Wer in Weißrußland im Straßenverkehr mit mehr als 0,3 Promille erwischt wird, bekommt 3 Jahre Fahrerlaubnisentzug. Beim 2. Mal wird das Fahrzeug konfisziert! Wie wäre es, wenn Gott uns beim 2. Mal sündigen aus dem Verkehr (Leben) ziehen würde?)

Wie groß ist doch die Liebe Gottes, dass er wartet bis zum letzten Atemzug eines jeden Menschen, dass er JESUS als Erretter und Herren annimmt.)

Gott segne euch für Gaben und Gebete. Herzliche Grüße Inge und Horst Kuhlmann

www.warumisrael.de / www.israelaktuell.de / www.eckart-haase.de (Bedeutung Israels)

www.gclv.de (Israel – englisch, russisch, deutsch) plus 5 ½ min. Versöhnungsvideo (russisch, deutsch)

- Berichte von vorangegangenen Einsätzen unter : www.zum-leben.de 4/2008, 1/2010, 2/2010, 4/2011, 2/2012, 2+3/2013, 1/2014

Weitere Anfragen bitte unter hik@txm.de